

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 9. Briefftaube

bester Qualität von Leinen, Seide, Baumwolle u. s. w. fabriziert, und wir können daher diese Fabrikate nur dringend empfehlen. —

In München hat ein Herr Weichmann einen Inhalationsapparat erfunden, welcher geeignet erscheint, bei Erkrankungen des Halses, der Bronchien und der tiefen Luftwege vorbeugend gegen Tuberkulose zu wirken.

Weichmann hat sich seinen Apparat patentieren lassen und giebt Lizenzen ab an Aerzte und Heilpraktikanten für gewisse Städte, Kurorte und Bezirke. Eine abschließende Kritik können wir über diese neue Lungenheilmethode nicht bringen, da wir erst Erfahrungen darüber sammeln müssen. Es sprechen sich Stimmen dafür und dagegen aus. Herr Weichmann unterhält in München eine Kuranstalt und wird gern bereit sein, Interessenten das Nähere mitzuteilen. Uns hatte Herr Weichmann zur Besichtigung seiner Apparate freundlichst eingeladen und bereitwilligst alles erklärt, zur Zeit, als wir in München weilten. Es gehört aber mehr Zeit und Muße dazu, diesen sonst sehr sinnreichen, aber höchst komplizierten Apparat zu studieren und auszuprobieren. Sollte sich das Weichmann'sche Verfahren bewähren, so wäre damit eine erfreuliche Methode zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht gefunden. Merkwürdigerweise wird Weichmann von der Naturheilmethode ignoriert. —

Herr Trippmacher in Ladenburg hat sich dadurch ein Verdienst erworben, daß er durch Einführung von Fruchtjäften und ähnlichen Präparaten Gesunden und Kranken Gelegenheit zu einer Blutreinigungskur bietet, die schadlos und wohlthätig den Körper beeinflusst. Es ist eine längst erwiesene Thatsache, daß in guten Früchten eine für den Menschen heilsame Kraft liegt und eine ideale Medizin müßte in erster Linie Fruchtstoffpräparate führen. Wie gewöhnlich wird aber das Beste verkannt und das Schlechteste glorifiziert. Unsere Staatsmedizin arbeitet mit den gefährlichsten Giften und die sogenannten Naturheilmethoden ignorieren die Säftkur. Trippmacher redet mit Recht von einem Zergarten der Naturheilverfahren, die seine Präparate bekämpfen. Die Medizin bedarf ja anerkanntermaßen der gründlichen Reform, aber das, was unter der Fahne „Naturheilmethode“ segelt, ist vielfach noch schlechter wie die ärztliche Wissenschaft. Lehm auf Wunden, Apfel bei fiebernden Kindern, Aneippkaffee bei Blutarmen, Rohkost für Ohnmächtige, Hypnotismus für Schwache u. s. w. sind gefährliche Mittel der Afternaturheilkunde, die zur Zeit so reklamehaft und breitspurig auftritt. Wir können daher das Gute der Trippmacher'schen Reformideen nur empfehlen und verweisen auf seine Präparate. Näheres siehe Anzeige.

## Brieftaube.

**D. Karlsruhe.** Von seinem fabelhaften geschäftlichen Spürsinn, hat uns Herr Bilz Leipzig, eine glänzende Probe geliefert, in seiner Zeitschrift „Gesundheitsrat“ erschienen am 1. August d. J. im Artikel von Herrn Dr. von Langsdorf, über unsere Naturelltypenlehre. Der Artikel ist sehr gut abgefaßt, nur die drei beigelegten Zeichnungen sind ungenau. Es will uns fast scheinen, als hätte sich Bilz auch zu einem Förderer der Wissenschaft umgewandelt, wir würden dann dem Manne unsere Anerkennung nicht verjagen.

**St. Mettler.** In D. hatte der Lehrer V., Vorsitzender des dortigen Naturheilvereins, einen Brief an den Herausgeber der Hochwart geschrieben, der diesem merkwürdigen Erzieher eine Beleidigungsklage eintrug, der pp V. hatte sich erlaubt, über unsere Wissenschaft und Vorträge in einer Weise zu schreiben, die geradezu unglaublich ist und fast Satz für Satz von Beleidigungen triefte. Nachdem dieser sonderbare christliche Lehrer eine gehörige Zurechtweisung vom Richter erhalten hatte, ließen wir Gnade vor Recht ergehen und gingen auf einen Vergleich ein, nachdem unser Gegner seine Beleidigungen zurückgenommen hatte. V. hatte sich einen Mißbrauch des Namens des Naturheilvereins und seines Vorstandes zu Schulden kommen lassen, er hatte sich auf diesen in seinem Schreiben als zu Recht berufen, was sich als Unwahrheit herausstellte. Mit dieser letzten Sache mag sich der Vorstand des genannten Vereins selber abfinden, uns kümmerts nicht mehr. Ein Vorstandsmittglied schrieb uns nachträglich, daß man uns den humanen Vergleich übel genommen hätte, wir hätten es in der Hand gehabt, den Lehrer V. zu zerschmettern. Wir dachten aber menschlich groß und das verzeihe man. C. S.